

Grabs will Schwimmbad aus Dornröschenschlaf holen

Schon in zwei Jahren könnte im Hallenbad Lukashaus wieder Betrieb herrschen. Das letzte Wort hat aber das Stimmvolk: Am 19. November stimmt es über die Vorlage ab.

Michael Wanger

Grabs Schwimmunterricht ist Pflicht. Das schreibt der Lehrplan 21 vor. Um dieser Vorgabe gerecht zu werden, müssen die Grabser Kinder zwischen dem zweiten Kindergartenjahr und der vierten Klasse alle zwei Wochen ins Schwimmbad nach Buchs oder Eschen fahren. Das funktioniert zwar gut, doch müssten sich die Schulkinder beeilen, um die Schwimmzeiten vor Ort einzuhalten. Der Grund: Sie sind nicht die Einzigen. Weil es in der Region nur wenige Hallenbäder gibt, müssen alle Schulklassen aus dem Einzugsgebiet irgendwo unterkommen.

Die Gemeinde Grabs geht davon aus, dass sich die Lage in Zukunft verschärfen wird, weil die Zahl der Schulkinder im Gegensatz zu jener der Schwimmbäder wächst. Der Gemeinde- und der Schulrat wollen deshalb das Hallenbad Lukashaus wieder auf Vordermann bringen. Der entsprechende Baukredit in Höhe von 5,895 Millionen Franken steht am Sonntag, dem 19. November, zur Abstimmung.

Das Hallenbad vor der eigenen Haustür

Es wäre weniger eine Neuerung, mehr eine Rückkehr zum alten Stand, wenn Grabser Schulklassen wieder im Hallenbad Lukashaus schwimmen könnten. Denn in diesem fand der Schwimmunterricht schon einmal statt. Als vor gut zehn Jahren dann aber eine Sanierung anstand, entschied sich der Schulrat dafür, den Schwimmunterricht nach Buchs oder Eschen auszulagern. Diese Entscheidung



Das bestehende Becken eignet sich nicht mehr für den Schwimmunterricht.

Bild: Archiv

wurde nicht aus dem Bauch heraus getroffen, denn abgesehen davon, dass die Fahrten in andere Gemeinden auf lange Frist günstiger waren als eine Sanierung, entsprach das Becken nicht mehr den Vorgaben für einen zeitgemässen Unterricht. Das will die Gemeinde nun eben ändern.

Geplant ist, das 15,40 Meter lange und 7,20 Meter breite Becken zu begradigen – das runde Wasserspiel und Einbuchtungen stören den Lehrbetrieb – und einen sogenannten Hubboden einzubauen. Damit liesse sich die Wassertiefe auf Höhen zwischen 0,35 bis 1,80 Meter einstellen. Somit würde sich das Hallenbad für den Schwimmunterricht auf allen Stufen, aber auch für Therapien eignen. Ausserdem will die Gemeinde drei Schwimmbahnen mit je einem Startsockel einrichten und eine Unterwasserbeleuchtung installieren.

Auch die sanitären Anlagen sowie die Ausstattung der Garderoben müssen erneuert werden. Diese seien allesamt in die Jahre gekommen. Das gilt auch für die Lüftungsanlage. Heizen möchte die Gemeinde das sanierte Hallenbad über das Fernwärmnetz der KVA Buchs. Im Haus 2 des Lukashauses befindet sich bereits heute eine Heiz-

zentrale, die an das Netz angeschlossen ist.

Sanierung ist günstiger als jegliche Alternative

Eine allfällige Sanierung war bereits zu Beginn der laufenden Amtsperiode Thema. Damals ging die Gemeinde noch von Kosten in Höhe von 700 000 Franken aus. Ein professionelles Gutachten habe aber gezeigt, dass diese Schätzung weit unter

Rund **5,9** Millionen Franken würde die angedachte Sanierung des Hallenbads kosten.

13 bis 15 Millionen Franken würde hingegen der Neubau eines Beckens mit denselben Massen kosten.

den tatsächlichen Kosten lag. Die Sanierung würde nunmehr wie eingangs erwähnt rund 5,895 Millionen Franken kosten (siehe Kasten). Des Weiteren kämen jährlich 160 000 Franken für den Betrieb dazu. Nichtsdestotrotz lägen die Kosten damit

weit unter allfälligen Alternativen. Ein Vergleich: Die Beteiligung an einem neuen, regionalen Schwimmbad würde die Gemeinde zwischen acht bis neun Millionen Franken kosten, der Bau eines Lernschwimmbekens mit ähnlichen Massen wie das des Hallenbads Lukashaus 13 bis 15 Millionen – den Landenerwerb noch nicht eingerechnet.

Die Gemeinde empfiehlt deshalb, den Baukredit anzunehmen. Denn die Sanierung biete mehrere Vorteile: Die Schulen können ihren Schwimmunterricht wieder in Grabs durchführen, die Schwimmzeiten lassen sich einfacher planen und das Hallenbad würde zum Teil auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Etwa für Schwimmkurse oder Babyschwimmen.

Ein weiteres, regionales Hallenbad stünde zwar im Gespräch, doch dauere es noch seine Zeit, bis ein Projekt vorliegt. Bei einem Ja am 19. November könnten die Schulen hingegen wohl schon ab dem Schuljahr 2025/26 wieder in Grabs schwimmen gehen.

Hinweis

Am Mittwoch, dem 8. November, um 20 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus eine Informationsveranstaltung zum Thema statt.

Yannick Wilhelmi ist Sieger der Swiss Open

Der Grabser Squashspieler ist der erste Schweizer seit vier Jahren, der das PSA-Territory-Turnier gewinnt.

Squash Um seinen Sport auszuüben, reist der Grabser Profispieler Yannick Wilhelmi viel herum. Bei zwei Turnieren hatte er aber eine Art Heimspiel. Denn die Courts in Uster kennt der 23-Jährige bestens aus dem Interclub.

Im stark besetzten Grasshopper Cup durfte er jedoch nur eine Partie bestreiten. Erschied in der ersten Runde gegen den Deutschen Raphael Kandra mit 0:2 (4:11, 9:11) aus. Eine Woche später, an den Swiss Open in Uster vom 25. bis 28. Oktober, stand Wilhelmi dann wesentlich länger im Court.

Taktikwechsel im Final führte zum Erfolg

Im PSA-Territory-Turnier war der Grabser als Nummer eins gesetzt. Yannick Wilhelmi wurde der Favoritenrolle sogleich gerecht. In der ersten Runde konnte er klar mit 3:0 (11:3, 11:3, 11:7) gegen Fabian Seitz gewinnen. Tags darauf spielte er dann gegen seinen Schweizer Team- und Trainingskollegen Louai Hafez. Nachdem Wilhelmi den ersten Satz abgeben musste, kam er besser ins Spiel. Schliesslich gewann er diese Partie mit 3:1 (10:12, 11:3, 11:7, 11:9). Für klare Verhältnisse sorgte der Grabser im Halbfinal gegen

Miguel Mathis. Für seinen Dreisatz-Sieg (11:7, 11:7, 11:7) benötigte Wilhelmi keine halbe Stunde Spielzeit im Court.

Im Final traf der 23-Jährige auf Robin Gadola «Die letzte Begegnung in Salzburg habe ich leider verloren. Umso grösser war die Motivation, wieder zu gewinnen», schildert Wilhelmi den Antrieb, erfolgreich Revanche zu nehmen. Doch zunächst musste der Grabser einen Rückschlag hinnehmen: 11:13 aus seiner Sicht im ersten Satz. «Nach einem Taktikwechsel konnte ich im zweiten Satz besser spielen und gewann diesen mit 11:7», beschreibt Wilhelmi den Ausgleich zum 1:1. Satz drei und vier, berichtet er weiter, waren hart umkämpft, doch in beiden war Yannick Wilhelmi siegreich, wie er erzählt: «Nach zwei Rückständen meinerseits am Anfang der Sätze konnte ich mich jedes Mal gut zurückkämpfen und beide Sätze mit 11:9 gewinnen.»

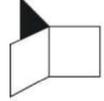
Nach vier Jahren durfte somit ein Schweizer wieder das Turnier gewinnen. Für Yannick Wilhelmi war es der erste Swiss-Open-Titel. Durch diesen Sieg und die Teilnahme am Grasshopper Cup stiess er im World Ranking auf Position 68 vor, seine bislang beste Platzierung in der Weltrangliste. (pd)



Yannick Wilhelmi (rechts) bezwingt im Final der Swiss Open in Uster Robin Gadola in vier Sätzen.

Bild: PD

ANZEIGE



RAUMPARTNER

Nachhaltige Immobilienberatung

Immobilienverkauf | Immobilienbewertung
Projektentwicklung | Erstvermietung

Klaus Schneeberger | 079 207 70 82
www.raumpartner.ch | kontakt@raumpartner

Werdenberger & Obertoggenburger

Was liegt näher als die Region.

wundo.ch

Werdenberger & Obertoggenburger

Wer inseriert, profitiert.

Verkauf & Beratung

T +41 81 750 02 01 | inserate@wundo.ch
buchsmedien.ch/inserate